



HEFT 2 1957

Neuerscheinungen, Hersteller und Herausgeber, sowie historische Figuren und Formen in der Deutschen Demokratischen Republik

Neue Zinnfiguren

Historische Figuren

Auf der beigelegten Tafel sind zwei 10 Zentimeter große Figuren abgebildet. Sie stellen einen Offizier der Garde-Schützen und einen Trompeter der Garde-Ulanen dar. Beide Einheiten lagen in Potsdam.

Die Formen wurden um 1860 von dem Graveur Wildt im Auftrag der Officin Meyerheine-Potsdam (siehe Liste 2/1956) geschaffen und vom Stadtmuseum Weimar wieder abgegossen.

Mit Heft 3/1957 beginnend wird ein Verzeichnis der Neugüsse aus den noch erhaltenen Formen der Officin veröffentlicht werden.

Neue Figuren

Die abgebildete Serie zeigt ein bäuerliches Fest aus der Zeit der Bauernkriege. Sie wurde gezeichnet und graviert von Max Münchow, Schwerin, Werder Straße 44 a, der zeitgenössische Vorlagen dazu verwandte. Die Figuren sind geeignet für die Zeit von 1500 bis 1580 und stellen ein Trinkgelage und einen bäuerlichen Tanz dar. Es ist dem Herausgeber sehr zu danken, daß unser Typenschatz für diese Zeit der Kämpfe durch Figuren aus dem Leben der Bauern ergänzt wird.

Franz R  ther

Die Zinnfigur im Schaubild

Das Bild, sei es nun Zeichnung, Holzschnitt oder Ölgemälde bietet dem menschlichen Auge keine Plastik. Wie stark aber das Verlangen danach ist, zeigen die Bemühungen um das Raumbild und um den plastischen Film.

In unseren Museen gibt es eine Reihe plastischer Aufstellungen, wie die barocken Puppenstuben des »Mon plaisir« im Schloß zu Arnstadt. Größe und Kostenfrage erschweren es dem Liebhaber, sich mit dieser Art der Darstellung zu befassen.

Ein ursprüngliches Spielzeug aber ließ den Wunsch Wirklichkeit werden: die Zinnfigur. Sie ist im Laufe der letzten Jahrzehnte bewußt für die Verwendung in Schaubildern entwickelt worden. Mit erheblichen Opfern und nach gründlichen Forschungen auf den Gebieten der Geschichte, Kost  mkunde und anderen ist ein kunstgewerbliches Produkt entstanden, das seinen Charakter als reines Spielzeug verloren hat.

Die kulturhistorische Zinnfigur ist auf etwa 30 Millimeter Augenhöhe genormt und hat als Flachfigur nur zwei Dimensionen. Vor ihrer Gravur muß Klarheit bestehen über ihr künftiges Aussehen bis in die kleinste Einzelheit auf Grund eingehender Studien an Hand zuverlässiger Quellen. Dann fertigt der Spezialzeichner Zeichnungen für die Vorder- und die Rückseite an. Diese Vorlagen werden vom Spezialgraveur in Schiefer gestochen. So entsteht die Form, in welche die Figuren mit einer Zinn-Blei-Legierung gegossen werden können. Die Schiefergravur ist relativ billig und man kann mit einiger Erfahrung Mengen von Figuren in gleichbleibender Güte herstellen.

Die Wahl der Norm von etwa 30 mm Höhe für die Fu  figur basiert auf langer Erfahrung. Damit wird der Aufbau auch größerer Schaubilder auf verhältnismäßig kleinem Raum ermöglicht. Eine weitere Verkleinerung würde Feinheiten in Zeichnung und Gravur und die genaue Bemalung erschweren.

Im Schaubild können Bilder aus allen Zeiten und Zonen entstehen.

Der Liebhaber unserer Zinnfiguren hat unter schwierigsten Verhältnissen seinen Weg gefunden, denn meist fehlte ihm eine grundlegende und umfassende Anleitung. Dieser Mangel soll nun beseitigt und dem neuen Sammler geholfen werden, gleich am Anfang auf den richtigen Weg zu kommen und vor Enttäuschungen bewahrt zu bleiben.

Die Arbeit mit dem Schaubild erfordert einen gewissen Bestand an Figuren, die zur Belebung des Bildes in ihrer Haltung und Stellung möglichst vielseitig sein sollen. Es ist also eine Sammlung erforderlich, deren Umfang belanglos ist, wenn sie ihren Zweck erfüllt. Man bezeichnet deshalb die Freunde der Zinnfigur als »Zinnfigurensammler«, obwohl das Sammeln nur Ausgangspunkt für die Arbeit mit der Zinnfigur ist.

Eine sachgemäße Auswahl unter den käuflichen oder im Tausch zu erwerbenden Figuren setzt umfangreiche Kenntnisse voraus. Mit der Aufzählung von berufsmäßigen oder privaten Herstellern ist es nicht getan. Man wende sich deshalb an den Arbeitskreis Kulturgeschichtliche Zinnfiguren der Zentralen Kommission Natur- und Heimatfreunde, um mit einem erfahrenen und hilfsbereiten Sammler den Kontakt aufnehmen zu können.

Sind die unbemalten Figuren bestellt worden und eingetroffen, bedarf es vor der eigentlichen Bemalung einiger Vorarbeiten. Die Art der Herstellung im Gießverfahren bedingt an den Güssen in der Regel sogenanntes Gußgut; das sind die über die Konturen ragenden Metallteile (Grate), die durch »Verputzen« restlos zu entfernen sind, unter Umständen auch am Fußbrettchen. Am besten eignet sich dazu ein nicht zu breites scharfes Messer. Die Güte der Figur ist von der Härte oder Weichheit der Legierung nicht immer abhängig, doch erfreuen sich die Güsse aus ausgesprochenem Hartmetall keiner Wertschätzung; die Gefahr von Brüchen liegt dann nahe. Das Beseitigen von Unebenheiten unter dem Fußbrett besorgt eine Feile.

Jeder Sammler erarbeitet sich mit der Zeit in eigenhändiger Bemalung eine persönliche Note. In der Regel passen bemalt erworbene neue Stücke nicht recht in diesen Rahmen. Ob die alte Farbe übermalt

werden kann, muß von Fall zu Fall entschieden werden. Ist der Farbauftrag sehr dick, ist in jedem Fall das Abwaschen zu empfehlen. Für diese Arbeit hat sich eine nicht zu schwache Imilösung - auch Seifenpulver tut es - bewährt. Die Figuren werden in eine flache Büchse gelegt, mit Imi reichlich überstreut und mit heißem Wasser übergossen. Das Ganze bringt man auf kleiner Flamme zu kurzem schwachen Kochen, nimmt nach kurzer Zeit mit einer kleinen Flachzange die Figuren einzeln am Fußbrettchen heraus, bürstet sie mit einem groben Pinsel ab und wirft sie dann in ein bereitgestelltes Gefäß mit klarem Wasser. Mehrmaliges Nachspülen ist erforderlich.

Es ist nicht ratsam, jede einzelne Figur während der Bemalung in die Hand zu nehmen. Die einfachste Form der »Zeile« ist eine Holzleiste, auf die mit einem Klebstoff (Kittifix) die Figuren nebeneinander aufgeklebt werden. Erfahrungsgemäß soll die Länge nicht 50 cm und die Breite nicht 2 bis 3 cm überschreiten. In der Längsrichtung aufgenagelte Papp- oder Blechstreifen, die in der Mitte einen Raum von 2 bis 3 mm freilassen, ersparen das Aufkleben. Die Figuren lassen sich dann einfach in diese Rille einschieben und später leicht wieder abnehmen. Vor der eigentlichen Bemalung ist das Auftragen einer Grundfarbe zu empfehlen. Das Charakteristikum der Zinnfigur ist feinste Plastik. Diese wertvolle Eigenart darf nicht mit zu starkem Auftrag der Farbe verdeckt werden, zumal das übereinandersetzen mehrerer Farbschichten nicht zu umgehen ist. Andererseits würde der schwache Farbauftrag bei Lasurfarben das Metall durchschimmern lassen. Zudem blendet das Hantieren mit den stark reflektierenden Blankfiguren die Augen.

Als Grundfarbe hat sich ein dünnflüssig angerührtes Deckweiß (Bleiweiß) bewährt, mit dem auch die Kanten der Figur sorgfältig überzogen werden müssen. Metallteile (Rüstungen, Geschirr, Werkzeug usw.) werden bei dem Auftrag der Grundfarbe ausgespart. Sie werden später mit einer dünnflüssigen Farbe aus Schwarz und Blau überzogen (lasiert), die bewußt das Metall durchschimmern läßt. (Manche Sammler grundieren auch Metallteile und malen sie dann mit Licht und Schatten wie auf Gemälden).

Für die Bemalung von Zinnfiguren gibt es kein alleingültiges Rezept. Das würde auch nicht dem Sinn der persönlichen Note solcher Freizeitgestaltung entsprechen. Zeit, Geld, sowie Fähigkeiten im Umgang mit Farben und im Basteln des Zubehörs sind sehr verschiedenartig. Es würde nicht dem Sinn der Sache dienen, Zwang auszuüben.

Die Ölfarbe - unsere käufliche Tubenfarbe - hat den Vorzug. Die einzelnen Farben laufen nicht ineinander und die Figur kann zügig fertig bemalt werden. Auch lassen sich zur Erzielung von Schattenwirkung die Übergänge von hellen zu dunkleren Tönen gut darstellen. Wir bezeichnen diese Methode als "Naßmalerei".

Im Gegensatz dazu gibt es die "Trockenmalerei" mit den gleichen Ölfarben, jedoch in größerer Verdünnung wie bei der Naßmalerei. Dieses Verfahren bringt jedoch nur Vorteile bei der gleichzeitigen Bearbeitung größerer Mengen. Mit der angerührten Farbe werden die entsprechenden Stellen an allen Figuren bemalt. Dabei wird kaum eine andere Farbe über den noch nicht getrockneten ersten Farbauftrag gesetzt. Das geschieht gewöhnlich erst am nächsten Tage. Sollen die tiefer liegenden Stellen nachgedunkelt oder die höher liegenden aufgehellt werden, ist ein Ineinandergehen der Farbtöne bei der Trockenmalerei kaum möglich. Lichter werden mit einem helleren Ton der gleichen Farbe und Schatten mit einer durchscheinenden Farbe aufgesetzt oder strichförmig eingezeichnet. Für die Schattendarstellung eignet sich bei fast allen Farben sehr dünn angerührtes Casseler Braun, und nur bei blauen Farbtönen ist Preußisch-Blau empfehlenswert. Die Frage der Schattierung ist ein umstrittenes Problem. Viele meinen, daß die Plastik der Gravur bei starker Beleuchtung ausreichend wirkt. Im Diorama findet aber häufig auch plastisches Zubehör - wie Häuser und Fahrzeuge - Anwendung, das natürliche Schatten entstehen läßt. Die Figuren ohne Schattenbemalung treten dann sehr zurück, besonders wenn einzelne Figuren isoliert neben plastischem Zubehör stehen.

Nun zu den eigentlichen Malutensilien:

Die Ölfarben in Tuben waren schon erwähnt worden. Die Grundregeln der Farbmischung werden als bekannt vorausgesetzt. Als Lösemittel dient Terpentin. Solvazin benutze man jedoch nur zum Rei-

nigen der Pinsel. Die Beigabe von »Malmittel« ist umstritten. Manche Sammler lehnen das Malmittel ab, andre geben nur wenige Tropfen der Farbe bei und einigen dient das Malmittel nur als Lösemittel. Das Malmittel soll den Trockenprozeß beschleunigen, der Bemalung den stumpfen Ton nehmen und gleichzeitig allzu starken Glanz vermeiden. Wenn aber bei der verschiedenartigen stofflichen Zusammensetzung der Farben diese Absicht nicht restlos und gleichmäßig erreicht wird, genügt auch Terpentin als Lösemittel. Der Farbauftrag soll auch haltbar sein. Nach etwa 4 Wochen sind die Farben völlig getrocknet und werden nochmals mit Damar-Firnis überstrichen.

Zum Aufträgen der Farben dienen Marderhaar-Pinsel. Die Haare dürfen nicht zu weich sein und müssen gut Spitze halten. Benötigt werden die Größen 0 bis 4. Ihre Beschaffung ist nicht einfach, aber unerlässlich. Daneben können zum Anrühren der Farbe - auf Palette oder Glasscheibe - auch weniger kostbare Pinsel gute Dienste tun, die auch beim Bemalen größerer Flächen zur Schonung des besseren Materials von Nutzen sind.

über die eigentliche Farbengebung muß sich der Sammler vor Beginn der Bemalung klar geworden sein. Die eingangs erwähnte Beschränkung auf bestimmte Sammelgebiete führt zu entsprechenden Spezialstudien. Ein Beispiel soll den Weg finden helfen:

Im Dietz-Verlag ist das Werk »Der große Deutsche Bauernkrieg« von Wilhelm Zimmermann als Volksausgabe erschienen. 115 Zeichnungen von Plans Baltzer steigern den Wert des Werkes erheblich. Figuren für die Darstellung der Bauernkriege sind vorhanden und können bezogen werden.

Das genannte Werk bringt jedoch nur Schwarz-Weiß-Zeichnungen. Wertvolle Grundlagen gibt das im Verlag von Rudolf Forkel in Pößneck zum Preise von DM 2.60 herausgegebene Lehrquartett. Diese kleine Trachtenkunde fußt auf zuverlässigen Quellen und ist besonders durch eine Textbeigabe verdienstvoll. Das Quartett bringt eine ganze Reihe brauchbarer Farbenvorlagen. Neben den dargestellten Farben waren bei den Bauern schwarze, graue und braune Stofffarben wohl am häufigsten vertreten. Der Bauer kleidete sich entsprechend seinen keineswegs glänzenden Lebensbedingungen. Leuchtende Farben kamen nur vereinzelt vor.

Die Übertragung feinsten Einzelheiten von den Quartettbildern auf die viel kleinere Zinnfigur ist nicht unbedingt erforderlich.

Das Fußbrettchen der Figur ist ein notwendiges übel. Im Diorama wird es in der Regel mit Streumaterial überdeckt. Die Figuren stehen jedoch die wenigste Zeit im Diorama und mit unbemaltem Fußbrett wirkt die einzelne Figur immer unfertig. Man wähle für den Anstrich keine grell-grüne oder dunkelgraue Farbe, sondern ein gedämpftes Braun-Grün aus Weiß, dunklem Ocker und hellem Grün.

Steht die Figur im Diorama an einer Stelle, wo mit Streumaterial nicht gearbeitet werden kann, zum Beispiel auf Flolzfußboden oder im Wasser und ist die Versenkung des Fußbrettes nicht möglich, dann muß die Farbe dem jeweiligen Untergrund angepaßt werden.

Außer der Figur finden Zubehörteile Aufstellung, die die natürliche Umgebung darstellen. Dazu gehören auch Bäume und Sträucher. Auch ihrer Bemalung ist besondere Sorgfalt zuzuwenden. In Ermangelung brauchbarer farbiger Vorlagen wird der aufmerksame Beobachter in der Natur reiche Erfahrungen sammeln können, was auch hinsichtlich der Farben der Pferde und anderer Tiere zu sagen wäre. Der Rahmen dieser Ausführungen läßt eingehendes Verweilen hinsichtlich der Herstellung von Kunstbauten, Häusern, Brücken usw. nicht zu. Es ist aber ratsam, bei der Bemalung dieser Bastelerzeugnisse darauf Bedacht zu nehmen, daß sie nicht wie fabrikneues Spielzeug wirken. Der Maßstab der Kunstbauten sollte den Abmessungen der Figur entsprechen. Bei hohen Bauten hat sich jedoch eine gewisse Verkleinerung als vorteilhaft erwiesen, weil sonst die plastischen Gegenstände auf die Flachfigur erdrückend wirken würden.

Dioramen für Dauerzwecke sollten ständig erhalten bleiben und können als Ganzes ohne Schaden transportiert werden. Der gesamte Inhalt wird fest eingebaut. An den Gebäuden braucht man nur die sichtbaren Teile zu vollenden und die Figuren nur auf der dem Beschauer zugekehrten Seite zu bemalen.

Neben dem eigentlichen Diorama in einem geschlossenen Kasten gibt

es noch die sogenannten Plattenaufstellungen, großräumige Schau-
bilder, deren Unterbringung im Schaukasten nicht möglich ist. Das
Bild kann von beiden Seiten besehen werden.

Die beste Aufbaumöglichkeit bietet der geschlossene Aufbau mit Innen-
beleuchtung, von der Größe einer Zigarrenkiste bis zu 2 qm Boden-
fläche. Ihre Unterbringung ist meist ein Problem. Aus diesem Grunde
wird nur lose aufgebaut, so daß der Inhalt nach gewisser Zeit zur
späteren nochmaligen Verwendung in anderen Bildern sachgemäß ge-
wechselt werden kann.

Unser Schaukasten ist im wesentlichen eine schwache, längliche Kiste.
In der Vorderseite befindet sich eine Aussparung, das »Fenster«. Das
Format dieser Öffnung wird bedingt von einigen technischen Notwen-
digkeiten. Bei einem Kasten von ca. 60 cm Breite und 30 cm Tiefe
erfordert sie in der Regel 44 cm Breite und 18 cm Höhe, wobei der
untere Rand der Öffnung mit der Bodenfläche des Dioramas abschließt.
Hinter dem oberen breiten Rand findet unter der Decke die Innen-
beleuchtung Aufnahme.

Die beiden Seitenwände und die Rückwand verkleidet ein auf starkes
Papier mit Tempera oder Aquarellfarben gemalter Flintergrund, der
mit etwas Rundung über die beiden Ecken hinweggeführt wird.

Die Darstellung einer Ebene ist verhältnismäßig einfach. Eine hügelige
oder gebirgige Landschaft erfordert bei der losen Bauweise einen
rohen Unterbau aus festen Schachteln, Kisten, Bauklötzen usw.

Nach Vollendung dieses Unterbaues wird die erforderliche Vegetation
auf die noch unbestreuten Flächen gestellt, die Stufen und sonstigen
Hohlräume werden mit Sand oder Sägemehl ausgefüllt. Dann wird
mit gefärbtem Sägemehl gestreut, wobei die Wege mit hellem und
feinem Sand, dem im Bedarfsfälle Erdfarben beigemischt sind, mar-
kiert werden.

Nachdem unsere Landschaft ein natürliches Aussehen erhalten hat,
beginnt der Einbau der Figuren. Der Sammler darf den Bestand seiner
Sammlung nicht wahllos aufbauen. Die aufmarschierten Massen von
Bauern oder Landsknechten - um beim Bauernkrieg zu bleiben -

müssen den Gepflogenheiten und der Taktik der Zeit entsprechen; und das trotz einer unvermeidlichen Verringerung der tatsächlichen Anzahl von Kämpfern. Auch sollen die aufgestellten Figuren in einem einleuchtenden Verhältnis zueinanderstehen. Jenen von der Truppe abgekommenen Landwehrmann, der ohne Gegner am Waldrand mit seinem Kolben um sich schlägt, rettet auch der Hinweis auf die Abwehr eines aufgescheuchten Wespenschwarmes nicht vor dem Lächeln des Beschauers; denn der dargestellte Vorgang spielt sich im kalten November ab.

Der Fachmann spricht von Figuren und von Typen. Die Type ist das Produkt einer einzigen Form; sie zeigt immer wieder die gleiche Haltung. Beim Bezug von mehreren Güssen dieser einen Type spricht man von entsprechend vielen Figuren. Zur Erreichung eines lebendigen Bildes ist deshalb mehr die Zahl der Typen als die der Figuren entscheidend. Formen aber sind teuer und man erfüllt das Bedürfnis nach Vielgestaltigkeit auch auf andere Weise. Es gibt Figuren mit 4 Armen und 3 Beinen. Nach Entfernung überflüssiger Teile entstehen mehrere Typen. Auch durch das Zusammenlöten der Teile verschiedener Typen erreicht der erfahrene Sammler eine große Vielfalt.

Die Tätigkeit des Zinnfigurensammlers leidet keine Beschleunigung; sie füllt Mußestunden nach des Tages Berufsarbeit und nach der Erfüllung vielseitiger Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft und der Familie. Aber diese Tätigkeit ist nicht nur Selbstzweck. Wegen ihrer Vorzüge bei der Darstellung geschichtlicher Themen erfreut sich die Zinnfigur einer zunehmenden Beliebtheit. Der Dioramenhersteller wird ernstgenommen. Er wird durch unsere Regierung unterstützt. Das ist eine erstmalig und einzig dastehende Tatsache. Freunde der Zinnfigur in der Deutschen Demokratischen Republik haben im Rahmen der Natur- und Heimatfreunde ihre eigene Fachorganisation. Ihre Arbeit findet damit die seit Jahren verdiente Anerkennung. Ihre Tätigkeit wird in der Öffentlichkeit von rückständigen Vorurteilen befreit.

*Liste der Sammler
in der Deutschen Demokratischen Republik,*

Vorwort

Ein schon seit langer Zeit gehegter Wunsch von mir, ein Verzeichnis der Sammler der Deutschen Demokratischen Republik und deren Interessengebiete zusammenzustellen, trifft sich nun mit dem Wunsche vieler Sammlerfreunde, einen Überblick zu haben, in welcher Stadt sich Sammler befinden und mit welchen Sammelgebieten sich diese beschäftigen. Oft ist es doch so, daß man sich auf Reisen befindet und die Gelegenheit gern wahrnehmen möchte, am Ort einen Sammler aufzusuchen oder in ein Museum zu gehen, von dem man weiß, daß dort Dioramen aufgestellt sind. Zum anderen entspringt der Wunsch auch daraus, eine Möglichkeit zu haben, mit diesem oder jenem Sammler des gleichen Sammelgebietes in einen Schriftwechsel zu treten. Die Veröffentlichung dieses Sammlerverzeichnisses hat aber auch einen höheren Zweck, nämlich Verbindungen unter den einzelnen Sammlern zu fördern.

Bei der Aufstellung dieses Verzeichnisses war es mir von vornherein klar, die Gefahr der Unvollständigkeit nicht umgehen zu können. Aber schließlich muß einmal der Anfang gemacht werden. Dieser Anfang besteht zunächst in der Auswertung der mir freundlicher Weise gemachten Angaben der Fachgruppen. In dieser Aufstellung fehlen naturgemäß alle die Sammlerfreunde, die noch keine örtliche Fachgruppe haben bilden oder sich der räumlich nächsten Fachgruppe haben anschließen können. Diese Freunde werden deshalb herzlich gebeten, mir ihre Angaben für einen notwendigen Nachtrag zukommen zu lassen, wobei die gedruckten Angaben als Vorbild dienen mögen. Zugleich möchte ich diesen Freunden den guten Rat geben, sich einer der ihrem Wohnort nächstgelegenen Fachgruppen anzuschließen, wie es in mehreren Fällen schon geschehen ist. Neben dem persönlichen Kontakt hat der Sammler dann auch die Möglichkeit, sich laufend über die Arbeit der im Arbeitskreis zusammengeschlossenen Fachgruppen zu orientieren.

Dem gemäß Angaben bitte ich an meine Anschrift, Berlin-Pankow, Tiroler Straße 75 a, zu senden. Bei irgendwelchen An- und Rückfragen bitte ich, das Rückporto nicht vergessen beizulegen.

Dr. Fritz Kunter, Vorsitzender des Arbeitskreises

Anschriften der Fachgruppen

1. Fachgruppe Dresden: Leiter: Büttner, Erich, Dresden A 2, Wolkensteiner Straße 8
2. Fachgruppe Halle/S.: Leiter: Taatz, Achim, Halle/Saale, Gustav-Nachtigal-Straße 9
Stellvertreter: Bittner, Heinz, Halle/Saale, Ackerweg 25
3. Fachgruppe Leipzig: Leiter: Gaitzsch, Erich, Leipzig S 3, Alfred-Kästner-Straße 13
Stellvertreter: Heise, H. J., Leipzig O 27, Kolmstraße 78
4. Fachgruppe Schwerin: Leiter: Münchow, Max, Schwerin, Werder Straße 44 a
5. Fachgruppe Weimar: Leiter: Kebbel, Harald, Weimar, Großmutterleite 30

Liste der Mitglieder in den Fachgruppen

Fachgruppe Dresden:

1. Anzel, T., Rentner, Dresden N 6, Antonstraße 16
Sammelgebiet: 1870/71
2. Bielau, Siegfried, Angestellter, Dresden N 23, Hailey Straße 5
Sammelgebiet: 1813
3. Boitze, Eberhard, Rentner, Dresden A 20, Reicker Straße 11
Sammelgebiet: Einzeltypen, Uniformkunde
4. Büttner, Erich, Fachwerker, Dresden A 2, Wolkensteiner Straße 8
Sammelgebiet: 1813
5. Büttner, Rentnerin, Schmiedefeld über Bischofswerda in Sachsen
Sammelgebiet: 1813 und Zivil
6. Clauß, E. S., Kunstmaler, Dresden A 44, Liehrstraße 1
Sammelgebiet: Friedrich II.

7. Dr. Dietrich, Walter, Oberbaurat i. R., Dresden, Weißer Hirsch,
Oskar-Pletzsch-Straße 11
Sammelgebiet: Einzeltypen, Uniformkunde
8. Dr. Dietze, Tierarzt, Kamenz i./Sa., Langes Gäßchen 7
Sammelgebiet: 1813
9. Eichhorn, Johann, Museumsleiter, Großenhain i. Sa., Rostiger Weg 10
Sammelgebiet: Uniformkunde (speziell Sachsen)
10. Gradl, Max, Farbwerker, Dresden N 15, Königsbräcker Straße 121 a
Sammelgebiet: Vorkrieg (1913)
11. Herrschuh, Bernhard, Rentner, Dresden A 36, Dobritzer Straße 22
Sammelgebiet: Einzeltypen
12. Hesse, Georg, Rentner, Dresden A 27, Zeumerstraße 17
Sammelgebiet: Uniformkunde
13. Junghans, Julius, Kunstmaler, Obervogelsang, Kreis Pirna/Elbe
Sammelgebiet: Einzeltypen
14. Kayser, Fritz, Angestellter, Zittau i. Sa., Schillerstraße 30
Sammelgebiet: Einzeltypen
15. Kölling, Oskar, Pfarrer, Dresden N 23, Ottendorfer Straße 18
Sammelgebiet: 1870
16. Löttsch, Martha, Rentnerin, Dresden A 21, Wolkensteiner Straße 8
Sammelgebiet: 1813
17. Martin, Gerhard, Bauingenieur, Dresden A 28, Bünastraße 13
Sammelgebiet: Nordamerika
18. Miersch, Johannes, Monteur, Dresden, N 2, Am Schützenfeld 17
Sammelgebiet: 1813
19. Neugebauer, Alfred, Präparator, Dresden N23, Trachenberger Str. 42
Sammelgebiet: Vorgeschichte
20. Rackow, Günter, Dipl.-Techn., Dresden N, Weißer Hirsch, Plattenleite 52
Sammelgebiet: Indianerzeit: Nord-Süd-Mittelamerika, Dürerzeit,
Deutsch-Südwest-Afrika (1880-1907), Zulukriege,
Jagden aller Zeiten und Völker, Kurbrandenburg,
(Herausgeber von Figuren)
21. Rau, Walter, Rentner, Schmiedefelde über Bischofswerda
Sammelgebiet: 1813, Zivil
22. Ritter, Karl, Rentner, Dresden A 29, Birkenhainer Straße 6
Sammelgebiet: 1870, Vorkrieg (1913)

23. Rosenheinrich, Joachim, Lagerist, Dresden N 31, Overbeckstraße 23
Sammelgebiet: Bauernkrieg, Ritterzeit, Einzeltypen
24. Thomas, Walter, Studienrat i. R., Dresden NS 2, Bautzener Land-
straße 174
Sammelgebiet: Uniformkunde
25. Weinhold, Hermann, Lagerist, Dresden N6, Hoyerswerdaer Str. 39
Sammelgebiet: 1870, Einzeltypen

Fachgruppe Halle / Saale

1. Bittner, Heinz, Büromechaniker, Halle/Saale, Ackerweg 25
Sammelgebiet: 1100-1530, Türkenzeit, Einzelfiguren
2. Eiternick, Alfred, Straßenbahnfahrer, Halle/Saale, Schwuchterstraße 17
Sammelgebiet: 1870/71
2. Hartmann, Rudi, Plakatmaler, Halle/Saale, Lindenstraße 50
Sammelgebiet: Kulturhistorische Szenen
4. Runter, Alfred, Schlosser, Halle/Saale, Freimfelder Straße 81
Sammelgebiet: Indianerzeit, Tiere, Exoten
5. Dr. Runter, Fritz, Wissenschaftlicher Assistent, Berlin-Pankow,
Tiroler Straße 75a; Sammelgebiet: Porträtfiguren aller Zeiten, ko-
stümkundliche und historische Figuren
6. Lehmann, Ansgar, Angestellter, Halle/Saale, Ruckucksweg 10
Sammelgebiet ■. 1900 -1914, Entwicklung der Uniform
7. Neumeister, Horst, Dozent, Merbitz (Saalkreis)
Sammelgebiet: Antike, kulturhistorische Szenen (Herausgeber)
8. Pollmer, Fritz, Kaufmann, Halle/Saale, Harz 30
Sammelgebiet: Kulturhistorische Szenen
9. Taatz, Achim, Architekt, Halle/Saale, Gustav-Nachtigal-Straße 9
Sammelgebiet: 30-jähriger Krieg, 1813, 1870/71
10. Venatier, Anneliese, Hausfrau, Halle/Saale, Ludwig-Wucherer-
Straße 76; Sammelgebiet: Entwicklung der Bekleidung
11. Venatier, Fritz, technischer Kaufmann, Halle/Saale, Ludwig-Wu-
cherer-Straße 76; Sammelgebiet: 7-jähriger Krieg, Porträtfiguren
12. Zwarg, Walter, Museumsleiter, Merseburg, Triebelstraße 2 b
Sammelgebiet: Kulturhistorische Szenen
13. Rütter, Franz, Angestellter, Magdeburg, Landsbergstraße 71
Sammelgebiet: Lederstrumpf-, Cortez-Zeit, Landsknechte, Bauernkr.

2. Emmerling, Joachim, Bäcker, Weimar, Fliederweg 2
Sammelgebiet: Altertum, Gotik, Rokoko, 1848 (Graveur)
3. von Haeseler, Curt, Rentner, Weimar, Pabststraße 14
Sammelgebiet: Ritterzeit, Kostümentwicklung, Napoleon I.
4. Kebbel, Harald, Museumsassistent, Weimar, Großmutterleite 30
Sammelgebiet: 1740-1814, Porträts, Fahnen, Kostüm- und Artillerie-
entwicklung (Herausgeber von Figuren)
5. Ortmann, Erwin, Redakteur, Weimar, Kühnstraße 5
Sammelgebiet: Altertum, Mittelalter, 30-jähriger Krieg
6. Staar, Friedbert, Museumsassistent, Jena, Ibrahimstraße 71
Sammelgebiet: 1650-1720, 1789-1807, Kostümentwicklung
(Zeichner und Graveur)

(Wird laufend ergänzt).

Vorschau auf Heft 3/1957

Rokoko-Kleinkunst in Zinn - die Officin Hilpert in Nürnberg

Verzeichnis der Neugüsse aus Formen der Officin Meyerheine in
Potsdam, I. Teil: Zivilfiguren, Tiere, Zubehör

Heinz Bittner-Halle: Die Zinnfigur und ich - der Sammler

Walter Zwarg-Merseburg: Die Verwendung der Zinnfigur als
Anschauungsmaterial in den Heimatmuseen

Erwin-Ortmann - W e i m a r, Die Darstellung der Taktik des Dreißig-
jährigen Krieges

Renate Salzmann: Zinnfiguren auf der Ausstellung Blumen und
Mode in Dresden

Hinweise auf Veröffentlichungen über Zinnfiguren

Herausgegeben vom Arbeitskreis Kulturgeschichtliche Zinnfiguren der Zentralen
Kommission Natur- und Heimatfreunde im Kulturbund zur demokrat. Erneuerung
Deutschlands - Anschrift der Schriftleitung ■ Stadtmuseum Weimar, Karl-Liebknecht-
Straße 7 - Nachdruck, auch von Auszügen, nur mit Genehmigung des Herausgebers

V 19 15 0,8 Rn 108 57 9768









